

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 77 (1970)
Heft: 12

Artikel: Weben - wirken - stricken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sowie 9 % kurze und Locken. Von den 365 Ballen Grobe und Crossbreds wurden 99 % und von den 291 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen 90 % geräumt.

Die Notierungen für superfine kurzfasrige Wollen der Spinnerqualität lagen in New Castle um 5 % über den Schlussverkäufen der vorangegangenen Auktion. Comebacks und Crossbreds zogen ebenfalls um 2,5 bis 5 % an. Das Angebot umfasste etwas mehr als 31 000 Ballen. Als Käufer traten Japan und Grossbritannien in Erscheinung.

In Goulburn notierten Merino-Vliese guter Qualität uneinheitlich zugunsten der Käufer. Das aus 13 000 Ballen bestehende Angebot umfasste vorwiegend Spinner- und beste Kammzugmacherwollen. Wollen mittlerer und grober Qualität notierten im allgemeinen unverändert, gaben jedoch zum Schluss der Auktion im Preis nach. Skirtings tendierte fest, Cardings zugunsten der Verkäufer. Die Käufer stammten zum grössten Teil aus Japan, vom Kontinent und von England.

Wollen der 70er-Qualität und feiner Sorten notierten in Geelong sehr fest. 64er und feiner wiesen ebenso eine feste Tendenz auf. Die Hauptkäufer kamen aus Europa und Japan. Die Qualitäten zwischen 58er und 64er notierten Basis gewaschen um zwei Cents über dem Niveau von Melbourne.

Die Notierungen für mittlere und stärkere Beschreibungen von Merino-Vliesen und Skirtings notierten in Sydney vollfest. Feine und superfine Wollen notierten jedoch uneinheitlich zugunsten der Käufer. Comebacks und Crossbreds behaupteten sich vollfest, während die Cardings die Notierungen geringfügig anzogen. Für das 12 268 Ballen umfassende Angebot interessierten sich vorwiegend Käufer aus Europa und Japan.

Verglichen mit der vorangegangenen Auktion wurden in Durban bis zu 5 % höhere Preise erzielt. Die angebotenen 3615 Ballen Merino-Wolle wurden zu 96 % verkauft. Das Angebot bestand aus durchschnittlicher bis minderer Wolle und war zu 38 % langstaplig, 39 % mittelstaplig, 13 % kurzstaplig und 10 % Lockenwolle. Die angebotenen 874 Ballen Grober und Crossbreds wurden zu 99 % verkauft, die 297 Ballen Basuto- und Transkeiwollen zu 97 %.

In Port Elisabeth lauteten die Preise gegenüber der vorangegangenen Versteigerung um 7,5 bis 10 % höher. Ausgefallene Partien wurden um 5 % höher bewertet. Die angebotenen 6357 Ballen Merino-Wolle wurden zu 94 % verkauft. Das Angebot war zu 50 % langstaplig, 23 % mittelstaplig, 17 % kurzstaplig und zu 10 % Lockenwolle. Die angebotenen 986 Ballen Karakul-Wolle wurden zu 63 % verkauft, die 470 Ballen Grober und Crossbred-Wolle zu 86 % und die 120 Ballen Transkei-Wolle zu 75 %.

Kurse	14. 10. 1970	18. 11. 1970
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70''	111	109
Crossbreds 58'' Ø	76	80
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	88,25	96,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	89,0—91,0	93,0—98,8

Seide

(UCP) Der japanische Rohseidenterminmarkt registrierte in der Berichtsperiode abbröckelnde Notierungen nach anfänglichem Aufschwung. Gegen Ende des Berichtszeitraumes erholten sich die Preise jedoch wieder etwas. Vorliegende Berichte sehen für die kommenden Monate eine gewisse Verknappung im Kokonangebot voraus, sofern die Weber ihre Operationen während der Saison am Jahresende nicht drosseln werden, insbesondere, da sie gerade zu diesem Zeitpunkt Geldeingänge benötigen. Die Kimonoverkäufe erfolgten schleppend, während die Vorräte an Seidengeweben stiegen. Andererseits rechnete man auch mit weiterhin hohen Seidenimporten.

Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe verlief das Exportgeschäft ruhig. Nur für ausgesuchte Seidenerzeugnisse entwickelte sich eine zögernde Nachfrage, so von amerikanischer Seite nach Schreibmaschinenbändern. Bremsend wirkten dabei die Preisschwankungen auf hohem Niveau. Die Exportpreise gaben neuerdings nach, im Einklang mit der schwachen Stimmung auf dem Rohseidenmarkt.

Weben — wirken — stricken

Unter dem Thema «Maschenware — Webware, eine Gegenüberstellung für den Praktiker» hielt am 7. November 1970 die SVF ihre diesjährige Herbsttagung in den Räumen des Gemeinschaftshauses Martinsberg der BBC in Baden ab. Unter den ca. 350 Teilnehmern konnte SVF-Präsident W. Keller die Mitglieder und Freunde der SVF, Delegierte zuständiger Verbände, Vertreter der Fachschulen, der Presse und nicht zuletzt befreundeter Fachvereinigungen aus dem In- und Ausland begrüßen.

Mit dem Tagungsthema sollte versucht werden, dem Praktiker, vor allem jenem, der vor Neuinvestitionen steht und sich über Marktchancen, Investitionsvolumen und vieles andere mehr im Zusammenhang mit Maschen- bzw. Webware klar werden muss, die Komplexität des Problems aufzuzeigen. Dies dürfte mit dieser SVF-Tagung zwar gelungen sein, doch scheint uns, dass die Probleme und Ueberlegungen nicht einfacher geworden sind. Lösungsmöglichkeiten, die zugunsten der einen oder der anderen Seite sprechen, konnten nicht klar herausgearbeitet werden. Und obwohl die Gelegenheit zur Diskussion ergriffen wurde, blieb doch manches im Hintergrund, zu wenig deutlich, zu wenig prägnant, zu wenig «heiss», um zu dem erwünschten klärenden Gespräch, dem Kern des Themas zu gelangen. Man darf deshalb auf die Publikation der Vorträge in einer der nächsten Ausgaben der TEXTILVEREDLUNG gespannt sein, in der Hoffnung, dass sie durch die eine oder andere Stimme aus diesem oder jenem Lager ergänzt werden. Im Hinblick auf diese Veröffentlichung seien die Vorträge im folgenden nur kurz skizziert:

H. J. Stein (CIBA-GEIGY AG) sprach einleitend kurz über die Trends in der Maschenwarenindustrie. Sie weist — hinter der Teppichindustrie — die grösste Wachstumsrate auf, seit die Synthetika sich ihren riesigen Marktanteil in diesem Sektor eroberten. Während 1950 der Anteil der Maschenware an der gesamten Textilproduktion lediglich 8% betrug, rechnet man für 1975 mit einem solchen von 30%. An diesem Boom sind vorwiegend Polyamid-, Polyester und Polyacrylnitrilfasern beteiligt, Wolle und Baumwolle werden künftig vermehrt in Mischungen anzutreffen sein. Maschenware aus Polyamidfasern bestreitet das Gebiet der Damenoberbekleidung, der Strumpfhosen und Badekleider, Polyestermaschenware ist hauptsächlich bei Oberbekleidung, Acrylfasern sind vor allem bei Pullovern und Kinderbekleidung zu finden. Maschinentechnisch sind wesentliche Fortschritte erzielt worden: die Artikel werden feiner, die Produktion wird schneller und die Musterungsmöglichkeiten nehmen zu. Ab 1972 wird man voll-elektronisch arbeitende Maschinen kaufen können; sie werden — zusammen mit den Begriffen Meterware und Massenproduktion — die Zukunft der Maschenware prägen.

Ueber «Markttrends und Kostenvergleiche für Web- und Maschenware» sprach Dr. H. Bröckel (Gebr. Sulzer AG, Winterthur). Nach einer klärenden Definition der Begriffe Weben, Stricken und Rascheln zeigte der Referent anhand von Diapositiven, wie sehr Kostenvergleiche und -überlegungen davon abhängen, welche Faktoren berücksichtigt werden. Während für den einen Betrieb Fertigungs- und/oder Materialkosten im Vordergrund stehen, basiert der andere vorwiegend auf den Investitionskosten. Die Ergebnisse sind daher naturgemäss sehr verschieden und müssen individuell interpretiert werden, insbesondere für einen Kostenvergleich. Auch spielen die Universalität bezüglich Garnnummer oder die Musterbildung der Maschinen eine gewichtige Rolle. Selbst die Zukunft der Maschenware sei — so schloss Dr. Bröckel sein Referat — von der Zukunft der Webware abhängig, nehme doch nach Professor Krause die Maschenware stärker zu, falls die Webware stagniere.

Den Vortrag von H. J. Stein für den Veredler ergänzend, brachte anschliessend J. Linn (CIBA-GEIGY AG) einen Ueberblick über den Veredlungsgang. Er wies insbesondere auf jene Eigenschaften und Besonderheiten hin, in denen die Maschen- von der Webware abweicht und die deshalb von Färber und Ausrüster besonders beachtet werden müssen. So hat er sich schon anfangs über Provenienz und Beschaffenheit des Veredlungsgutes genau zu informieren. Er muss sich ausserdem entscheiden, in welcher Form — und damit auf welchen Maschinen — die Maschenware behandelt werden soll. Verschiedene Arbeitsprozesse wie das Aufschneiden oder das Entwässern weichen relativ stark von den gewohnten Gewebeerzeugungsmethoden ab. Zum Trocknen und Fixieren bedient man sich spezieller Spannrahmen. Ueber all dem aber, so betonte der Referent abschliessend, muss ein gutes Einvernehmen zwischen Veredler und Maschenwarenhersteller, Faserproduzent und Texturgarnhersteller bestehen, denn nur so kann Qualitätsware erzielt werden, die den Anforderungen entsprechender Vorschriften und schliesslich des Konsumenten entspricht.

Ueber die «Endausrüstung von Web- und Maschenware» referiert Ing. H. Seidel (Farbwerke Hoechst, Frankfurt a. M.). Er stellte fest, dass die Nassappretur bei Maschenware noch nicht die Bedeutung erlangt hat, wie bei Webware. Während die Anforderungen an beide Arten von Textilien ungefähr die gleichen sind, können die Voraussetzungen, sie zu erreichen, sehr unterschiedlich sein. Von den Produkten her

bestehen höchstens in Anwendungsmengen oder -verfahren gewisse Abweichungen, dagegen sind die Effekte auf Maschenware anders als auf Webartikeln. Wie der Ausrüstungsgang im einzelnen gestaltet werden kann und welche Maschinen dazu notwendig sind, besprach der Referent anhand von Diapositiven. Er schloss seinen Vortrag mit einem Blick auf die Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der Maschenwaren-Ausrüstung. Danach stehen Ueberlegungen, wie bei gewirktem oder gestricktem Material von der bisher diskontinuierlichen auf die kontinuierliche Ausrüstung übergegangen werden könnte, im Vordergrund. Diese Anstrengungen scheinen sich zunächst auf texturierte Polyester-, da und dort aber bereits auch auf Polyamidfasern zu erstrecken. Ganz allgemein dürften Neuheiten eher von der maschinen- und verfahrenstechnischen Seite her, weniger von den Chemikalien zu erwarten sein. Allerdings bleibt noch immer offen, ob der Endausrüstung bei Maschenware die gleiche Bedeutung wie bei gewebten Materialien zukommt.

Im letzten Vortrag der Veranstaltung referierte Dr. E. Welfers (Farbwerke Hoechst, Frankfurt a. M.) über «Bekleidungsphysiologische Untersuchungen zur Ermittlung des Tragkomforts unter Berücksichtigung von Web- und Maschenware». Die angestellten Untersuchungen ergaben, dass für den Wärme- und Wasserdampfdurchgang von Textilien die Konstruktion eines Gewebes oder Gewirkes, nicht aber die Faserart massgebend ist. Auf Grund ihrer hydrophilen Oberfläche weisen synthetische Fasern einen besonders grossen Feuchtigkeits-transport in der flüssigen Phase auf. Für die Steuerung des Mikroklimas ist bei ihnen der hohe kapillare Feuchtedurchgang bedeutsam. Im Zusammenhang mit der Auflagefläche der Textilien auf der Haut verhalten sich Gewebe oder Gewirke aus Stapelfasern hinsichtlich des Mikroklimas besonders günstig, wenn die Feuchtigkeit in der nassen Phase abgegeben wird. Die Geometrie des Textilgutes, das Porenvolumen und damit die Luft als Isolator bestimmen also die physikalischen und physiologischen Faktoren.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen, ebenfalls im Gemeinschaftshaus der BBC, deren Direktion auch an dieser Stelle für ihr verständnisvolles Entgegenkommen gedankt werden darf, schloss die Herbsttagung der SVF. Ba